

sonders wenn sie von verspätet entwickelten Raupen stammen, durch vorzeitig eintretende Kälte verzögert werden kann, so dass einzelne Puppen erst bei Wiedereintritt der wärmeren Jahreszeit den Schmetterling entlassen. Es ist ja wohl jeder Sammler in der Lage gewesen, in den ersten warmen Frühlingstagen Thiere von so tadelloser Beschaffenheit zu finden, dass er sich sagen musste, es könne hierbei eine Ueberwinterung des vollkommenen Insectes nicht stattgefunden haben, da es unmöglich sei, dass die Beschuppung der Flügel sich während der mannigfaltigsten Unbilden der Witterung viele Monate hindurch so vollständig unversehrt erhalte. Bei den unscheinbaren und düstern Farben von *Exoleta*, *Vetusta*, *Semibrunnea* etc. ist eine solche Constatirung allerdings nicht so leicht, aber um so augenfälliger ist sie z. B. bei der zarten Färbung der *Furcifera*, wovon ich am 10. April d. J. ein Weibchen von so tadelloser Reinheit fing, dass der Gedanke an eine Ueberwinterung desselben gar nicht zulässig erscheint. Dies als richtig vorausgesetzt, darf es nicht auffällig erscheinen, dass das Thier nicht befruchtet war. — Erfolgt die Eierablage nicht, selbst nach vielwöchentlicher Gefangenschaft von Thieren, welche die deutlichsten Spuren der Ueberwinterung an sich tragen, so darf mit Sicherheit angenommen werden, dass trotz der langen Lebensdauer noch keine Befruchtung stattgefunden hat.

Meine Fachgenossen werden vielleicht ähnliche Erfahrungen gemacht haben, und zu gleichen Schlüssen geführt worden sein; ein allgemeines Bekanntgeben derselben dürfte der Wissenschaft nur förderlich werden.

Aachen, im Mai 1878.

~~~~~

N e k r o l o g .

Der Präsident der Leopoldina Carolina, Akademie deutscher Naturforscher, Prof. Dr. Wilhelm Behn, ist am 14. Mai in Dresden gestorben. Geboren 1808 in Kiel, nahm er in den Jahren 1845—48 an einer Erdumsegelung theil, habilitirte sich darauf und wurde 1852 zum Professor der Zoologie und Anatomie an der Universität Kiel ernannt. Nach dem Tode des 13. Präsidenten der Akademie Karl Gustav Carus brachen Streitigkeiten aus, die Wahl des Geh. Hofrath Dr. Reichenbach wurde als illegal verworfen und Behn zum Präsidenten ernannt. Er hatte mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen, denn Reichenbach nannte sich auch ferner „einzig legaler Präsident“, und suchte — nach

den Worten des Verstorbenen, „die ruhige Wirksamkeit der Akademie zu stören.“ Behn bewirkte eine Aenderung der Statuten und wusste überhaupt der Akademie zu neuer Blüthe zu verhelfen. Der beste Beweis für die Anerkennung, die seine Wirksamkeit fand, war seine Wiederwahl nach Ablauf seiner ersten Amtsperiode. Die „Augsb. Allg. Ztg.“ sagte damals: „Es bleibt nur zu wünschen, dass die Wahl auf einen Mann fällt, der nicht bloß ein angesehener Fachgelehrter ist, sondern auch mit Kraft und Energie dahin strebt, das ehrwürdige Institut zu einer neuen Blüthe zu bringen und es in der öffentlichen Meinung wieder zu heben. Ob dies freilich ohne eine zeitgemässe Umgestaltung möglich sein dürfte, ist zu bezweifeln. Dem jetzigen 14. Präsidenten kann die Anerkennung nicht versagt werden, dass er mit Erfolg bemüht gewesen, die Akademie wenigstens vor ihrem gänglichen Verfall zu bewahren, und mit Recht giebt er hinsichtlich einer Beurtheilung seiner Amtsführung zu bedenken dass seine reichlich sechsjährige Leitung mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, wie sie die Akademie während ihres mehr als 224jährigen Bestehens noch nicht erlebte.“ Behn nahm die Wahl wieder an und führte die Geschäfte der Akademie bis auf die letzte Zeit weiter, wo er durch Krankheit genöthigt wurde, einen Vertreter zu nehmen.

Die Leopold. Carolin. Akademie hat die Förderung der Naturwissenschaften in ihrer weitesten Ausdehnung (ursprünglich nur die Förderung der Heilkunde) zur Aufgabe, und sucht dieselbe dadurch zu erreichen, dass sie a) naturwissenschaftliche Arbeiten, insbesondere solche deren unverstümmelte Veröffentlichung wegen Kostspieligkeit der Ausführung auf anderem Wege mit Schwierigkeiten verbunden ist, veröffentlicht; b) naturwissenschaftliche Untersuchungen durch Darbietung literarischer und anderer Hilfsmittel unterstützt; c) hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Naturforschung durch Ertheilung von Preisen anerkennt, und d) durch Erleichterung des Verkehrs unter den Naturforschern, Vervollständigung und Nutzbarmachung ihrer Bibliothek (in Dresden), Berichterstattung über die Fortschritte und Bedürfnisse der Naturwissenschaften und andere geeignete Mittel das Interesse für dieselben zu wecken und die Ergebnisse der Forschungen zum Gemeingut zu machen strebt. Um dies alles aber in wünschenswerther Weise aus- und durchzuführen, dazu fehlt es der Akademie vor allem an dem was nach Montecuccoli auch zum Kriegführen nicht bloß die erste, sondern auch die zweite und dritte Bedingung ist. Das Gesuch um eine entsprechende Subvention durchs

Reich, ist, vorläufig wenigstens, vom Bundesrath abgelehnt worden.

Ueber den verstorbenen Prof. Dr. Schenck, dessen Tod wir bereits meldeten, erfahren wir Folgendes: Adolph Schenck wurde am 11. April 1803 zu Dillenburg geboren, besuchte das Pädagogium zu Dillenburg und das Gymnasium zu Weilburg bis 1821, darauf die Universität Göttingen bis 1824. In dem Prüfungszeugniss erhielt er die Berechtigung, in allen Gymnasialklassen in sämtlichen Gymnasialfächern zu unterrichten. Als Lehrer war er in Weilburg, Hadamar, Dillenburg und zuletzt wieder in Weilburg thätig. Seiner Verdienste als Lehrer wird in anerkennenswerthester Weise gedacht. Dabei war er eifrig bemüht um die Insektenkunde seines engeren Vaterlandes, besonders um die Hymenopterologie. Es erschienen von ihm als Abh. in den Jahrb. des Vereins für Naturkunde im Herz. Nassau: 1) Beschreibung der Nassauischen Ameisenarten, Heft VIII, XI, XVI; 2) Beschr. der nass. Grabwespen mit Zufügung der übrigen deutschen Arten, H. XII und XVI; 3) Beschr. der nass. Bienenarten, VII, IX, X, XIV, XXI, XXII; 4) der nass. Faltenwespen, IX; 5) der deutschen Faltenwespen, XVI; 6) die nass. Gallwespen und ihre Gallen, Jahrg. 1865; 7) die nass. Goldwespen, XI und XVI. In der Stett. ent. Ztg., sowie in der Berliner finden sich eine ganze Zahl Artikel über einzelne Hymenoptern, ebenso in Programmen. — Bei Gelegenheit seiner Pensionirung verlieh ihm die Universität Marburg das Diplom eines Dr. phil. hon. ca. und der Nass. Ver. f. Naturk. ernannte ihn zum Ehrenmitgliede. Er war ferner Ehrenmitglied der schweizer. ent. Ges. und des Ver. nassauischer Bienezüchter.

Literarische Revue.

Schoch, Dr. G. Practische Anleitung zum Bestimmen der Käfer Deutschlands und der Schweiz. Nach der analytischen Methode. Mit 150 Abb. auf 10 Tafeln. 183 S. Stuttgart, 1878. Pr. 6,50 M.

Ein für den Anfänger berechnetes Werk, das diesem Zweck entsprechend möglichst augenfällige Merkmale zur Bestimmung benutzt. Man kann es ohne Bedenken auch Knaben in die Hand geben, sie werden nicht vor grossen Schwierigkeiten bei der Bestimmung zurückschrecken dürfen. Eine sehr praktische Einrichtung sind die hingefügten 10 Tafeln, die von 150 Geschlechtern Repräsentanten bringen, in uncolorirten Abbildungen zwar, aber dennoch in solchen, die das betreffende Genus sehr leicht erkennen lassen. Ungern haben wir auf diesen Tafeln die Speciesnamen der abgebildeten Thiere vermisst; dies wäre für den Anfänger